

Forschungsbericht zur Studie - Kino 84 - "Bockshorn"

Wiedemann, Dieter

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wiedemann, D. (1984). *Forschungsbericht zur Studie - Kino 84 - "Bockshorn"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-387958>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



**Forschungsbericht zur Studie
- KINO 84 - "Bockhorn"**

Forschungsleiter: Dr. Dieter Wiedemann

Autor : Dr. Dieter Wiedemann

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Leipzig, im Juni 1984

F 84/28

0. Einleitung

Die Publikumsanalyse zum Spielfilm "Bockshorn" wurde im Rahmen der mit der Hauptverwaltung Film des Ministeriums für Kultur vertraglich für das Jahr 1984 vereinbarten Forschungen durchgeführt. Es kam wiederum das in Auswertung der DDR-repräsentativen Befragung von Kinobesuchern 1980 ermittelte und inzwischen in fünf Untersuchungen bewährte Auswahlmodell in den Filmtheatern "Panorama-Palast" Erfurt, "Goethe-Lichtspiele" Halle, "Capitol" Rostock und Schwerin, sowie im Filmtheater "Prager Straße" Dresden zur Durchführung.

Der Film hatte am 30. März 1984 Premiere und erreichte in seiner ersten Einsatzwoche nur 39951 Besucher¹⁾, 16184 davon in den von uns analysierten Bezirken. Jeder 45. dieser Besucher wurde mit einem standardisierten Fragebogen um seine Meinung zum Film gebeten (insgesamt 362 Kinobesucher). Auffallend hoch waren die Anzahl an Kinobesuchern, die in Erfurt und Dresden die Befragung verweigerten. Während in den übrigen Bezirken die Verweigerungsrate bei ca. 10 % der angesprochenen Kinobesucher lag, waren es in Erfurt 70 % und in Dresden 50 %! Da diese Quoten wesentlich von den bisherigen Erfahrungen abweichen, deuten sie auf Sonder-situationen bei der Analyse dieses Films in den beiden Filmtheatern hin.

1. Die Bewertung des Films "Bockshorn" durch das Kino-Publikum

Mit den Filmen "Ärztinnen" (RE: Horst Seemann) und "Bockshorn" (RE: Frank Beyer) kamen in Zeitraum von nur drei Monaten zwei DEFA-Spielfilme in unsere Filmtheater, die sich auf literarische Vorlagen noch lebender bürgerlicher Autoren bezogen und sich mit bestimmten Varianten der bürgerlichen Lebensweise auseinandersetzen. Seit "Brandstellen" RE: Horst E. Brandt (1977) nach dem Roman von Degenhardt (1977) war dies eine erneute Beschäftigung mit einem uns sozial und gesellschaftspolitisch fremden Metier.

1) Nach vier Wochen 86186. Dies deutet daraufhin, daß sich der Film nicht "herumsprach" bzw. mit einer negativen Vorbewertung herumsprach".

1.1. Der Film "Bockshorn" und seine Besucher

Durch diesen Film wurden vorrangig ganz junge Leute zum Kinobesuch angeregt: 45 % der befragten Besucher waren zwischen 13 und 16 Jahre (1), 30 % zwischen 17 und 20 Jahre, 12 % zwischen 21 und 25 Jahre (also 87 % im Jugendalter !!!), 8 % zwischen 26 und 35 Jahre und 5 % älter als 35 Jahre. Damit setzte sich die bereits in den DEFA-Analysen des Jahres 1983 beschriebene Tendenz einer Verjüngung des Kinopublikums fort (vergl. hierzu auch die Expertise: KINO 83 - DEFA-Filme auf dem Wege zum Publikum). Ein Ausdruck dessen ist auch das Durchschnittsalter von 19,4 Jahren, das in etwa dem der Besucher von "Einer vom Rummel" und "Insel der Schwäne" gleich ist.

Innerhalb der Besucher dominierten Schüler (42 %) und jugendliche Werkstätige (17 % Facharbeiter und 16 % Lehrlinge), jeder 10 % Besucher war Student und ebenfalls jeder 10. ein Angehöriger der Intelligenz, 2 % gaben keinen Beruf an und ebenfalls 2 % einen Meisterabschluß.

Bemerkenswert sind einige Unterschiede in den Besucherstrukturen der Analysefilmtheater: So waren z.B. die in Dresden erfaßten Kinogänger um durchschnittlich 4 Jahre älter (\bar{x} = 22,2 Jahre) als die in Erfurt Halle und Rostock (\bar{x} zwischen 18,4 und 18,6 Jahre!). In Halle waren 59 % und in Rostock 50 % noch Schüler, in Dresden dafür 44 % junge Werkstätige und in Rostock nur 24 %. Dresden hatte auch den höchsten Intelligenzanteil mit 18 % und Erfurt den geringsten mit 3 %.

Im Publikum dominierten die regelmäßigen Kinogänger: 90 % gaben für 1983 mehrere Kinobesuche an, 7 % konnten sich nur an einen erinnern und 3 % waren seit einem längeren Zeitraum erstmalig wieder im Kino.

Dies wird auch darin deutlich, daß relativ viele Besucher des Films "Bockshorn" auch vier andere Filme kannten, die 1983 und 1984 in die Kinos kamen.

Tabelle 1: Nutzung und Bewertung ausgewählter Spielfilme durch Besucher des Films "Bockshorn" (In %)

Film:	gesehen	gefallen sehr gut	gut	weni- ger	gut	nicht
<u>Ärztinnen</u>	47	47	38	11		4
13 - 16 Jahre	39	38	49	10		3
17 - 20 Jahre	56	50	30	14		6
21 - 25 Jahre	65	43	35	19		3
26 Jahre und älter	80!	61!	28	9		2
<u>Kaskade rückwärts</u>	21	5!	38	33		24
...						
17 - 20 Jahre	17	35 ^{x)}			65	
...						
26 Jahre und älter	36!	33			67!	
<u>Der Aufenthalt</u>	36	33	36	22		8
13 - 16 Jahre	27	26	33	37		4
17 - 20 Jahre	31	26	36	19		19
21 - 25 Jahre	52	36	31	23		10
26 Jahre und älter	66!	48	38	7		7
<u>Der gezähmte Widerspenstige</u>	77!	73!	19	5		3
13 - 16 Jahre	79!	84!	16	-		-
17 - 20 Jahre	80!	66	21	5		8
21 - 25 Jahre	77	58	21	18		3
26 und älter	66	59	25	14		2

Bemerkenswert zunächst: nur 12 % der Besucher hatte keinen dieser vier Filme gesehen, ein Drittel kannte allerdings keinen der 3 angeführten DEFA-Filme!

Dennoch kann davon ausgegangen werden, daß es sich bei den Besuchern von "Bockshorn" in der Mehrheit um - zumindest - Sympathisanten des DEFA-Spielfilms handelte. Dies wird insbesondere bei den erwachsenen Kinobesuchern sehr deutlich, wie die Daten für die Filme "Der Aufenthalt" und insbesondere für "Ärztinnen" zeigen!

x) Wegen der geringen Besucherzahlen dieses Films, ist eine differenzierte Auswertung der Bewertung nicht sinnvoll.

1.2. Zur Bewertung des Films "Bockshorn" durch das Kinopublikum

39 % der Besucher gefiel der Film sehr gut, 44 % gut, 13 % weniger gut und nur 4 % gefiel er überhaupt nicht ($\bar{x} = 1.82$).

Diese überraschend gute Bewertung hat wahrscheinlich etwas mit dem Folgenden zu tun:

Erstens wird wiederum deutlich, daß der Film **s e i n** Publikum gefunden hat, d.h. in den meisten Fällen auf ein entsprechend disponiertes Publikum traf.

Zweitens zwingen bisherige Erfahrungen mit Antwortverweigerungen bei Filmbefragungen, daß diese bei vom jeweiligen Film besonders enttäuschten Besuchern wesentlich höher sind als bei anderen, d.h.: daß die hier ermittelten Werte etwas zu positiv sind.

Drittens müssen die Altersstruktur der Besucher und die damit verbundenen verschiedenen Wertmaßstäbe Berücksichtigung finden.

Tabelle 2: Bewertung des Films in Abhängigkeit vom Alter der Befragten

Alter:	gefallen (in %)				\bar{x}
	sehr gut	gut	weniger gut	nicht	
13 - 16 Jahre	64!	32	3	1	1.42!
17 - 20 Jahre	20	57	17	6	2.08
21 - 25 Jahre	20	55	20	5	2.09
26 Jahre und älter	11	49	32!	8	2.37

Es sind also die Altersgenossen von Mikø und Sauly, die vorrangig für die gute Gesamtbewertung des Films sorgten, während schon bei den über 17-jährigen eine gewisse Distanz deutlich wird.

1.2.1. Zur Bewertung ausgewählter Gestaltungsmittel

Wie die in der folgenden Tabelle angeführten Daten signalisieren, resultiert die gute Gesamtbewertung des Films offensichtlich in besonderem Maße aus der guten Bewertung der mehr formalen Gestaltungsmittel.

Tabelle 3: Bewertung ausgewählter Gestaltungsmittel des Films (in %)

	Das fand ich				\bar{x}
	sehr gut	gut	weniger gut	nicht gut	
die schauspielerischen Leistungen	54	41	5	-	1.48
wie die Geschichte des Films in Bildern erzählt wurde	50	35	13	2	1.67
die Musik des Films	46	39	12	3	1.71
die Geschichte, die der Film erzählt	35	48	13	4	1.86
die Hauptaussage des Films	34	44	17	5	1.93
die Gespräche zwischen den Darstellern	27	49	20	4	2.01

Die Geschichte des Films, seine Aussage und seine verbale Seite gefielen weniger gut als der Gesamtfilm, während seine optische und musikalische Attraktivität sowie die schauspielerischen Leistungen insgesamt positiver bewertet wurden.

Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß wir für die 1983 analysierten DEFA-Spielfilme genau das Gegenteil feststellen konnten: Bei den 1983 bewerteten Filmen wurde im allgemeinen das Anliegende besser beurteilt als dessen filmische Gestaltung! Die in Tabelle angeführten Ergebnisse zeigen wiederum eine sehr starke Altersabhängigkeit in der Bewertung der einzelnen Gestaltungsmittel.

Tabelle 4: Bewertung ausgewählter Gestaltungsmittel in Abhängigkeit vom Alter und von der Gesamtwertung des Films (dargestellt am Beispiel "Das fand ich sehr gut" in %)

Alter:	Musik	Fabel	Darsteller	Dialog	Bilder	Aussage
13 - 16 Jahre	55	54	74!	47	66!	48
17 - 20 Jahre	46	18!	41	10!	41!	20
21 - 25	36	25	41	14	45	18
26 und älter	24	10	33	11	20	23
Film hat gefallen:						
sehr gut	58	64	82!	52	71!	55
gut	46	19!!	44	16!!	45	23!!
weniger gut/nicht	19	2!	19	0!!!	12	4!!

Diese Daten verweisen u.a. auf die folgenden Bewertungstendenzen und -probleme:

- Die ganz jungen Kinobesucher bewerteten die mehr inhaltlichen und auch die mehr formalen Gestaltungsmittel ebenfalls wesentlich besser als die über 16jährigen Besucher! D.h., Kinobesucher, deren filmische Wertmaßstäbe vorrangig durch solche Filme wie "Der gezähnte Widerspenstige", "Louis und ..." usw. geprägt sind (vergl. hierzu Seite 25 !), konnten eher mit diesem DEFA-Film etwas anfangen als andere Besucher.
- Von den 17- bis 25jährigen Rezipienten wurden die mehr formalen Gestaltungsmittel besser bewertet als die mehr inhaltlichen bzw. die Aussage des Films. Ihnen gefiel das, was sie sahen und an Musik hörten; die "Botschaft" erreichte sie aber offensichtlich nicht. Im Durchschnitt 43 % der 17- bis 20jährigen und 41 % der 21- bis 25jährigen gefielen die mehr formalen Gestaltungsmittel (Musik, Darsteller und Bilder) sehr gut, aber nur 16 % bzw. 19 % bekamen sich ebenso einschränkungslos zur "Botschaft" des Films!
- Die erwachsenen Kinobesucher kritisierten gleichermaßen Gestaltung und "Botschaft" des Films.
- Während die ganz jungen Besucher den Film insgesamt noch etwas besser bewerteten als die ausgewählten Gestaltungsmittel (sehr gut gefallen 64 % zu 57 %), war bei den übrigen Besuchern die Gesamtbewertung kritischer als der Durchschnitt der Einzelbewertungen!

Die mit der Gesamtbewertung des Films ermittelten Zusammenhänge mit den Einzelbewertungen der ausgewählten Gestaltungsmittel bestätigen die eben skizzierten Tendenzen:

Erstens wird eine sehr gute Gesamtbewertung des Films in erster Linie von der Akzeptanz der darstellerischen Leistungen, der Bilder, der Musik und - interessanterweise auch! - von der der Geschichte getragen.

Zweitens wird eine gute Gesamtbewertung des Films fast nur noch durch das Gefallen der äußeren Attraktivitätsfaktoren getragen. Auffallend sind außerdem die außerordentlich großen Bewertungsunterschiede bei den inhaltlichen Aspekten in Abhängigkeit von den Gesamtbewertungen "sehr gut" einerseits und "gut" andererseits.

Drittens zeigt sich, daß eine weniger gute bzw. nicht gute Bewertung des Films insgesamt dennoch mit einer sehr guten Bewertung der mehr formalen Gestaltungsmittel einhergehen kann.

Zusammenfassend läßt sich damit konstatieren, daß Kinobesuchern mit mehr formal-attraktiv orientierten Bewertungsmaßstäben "Bockshorn" am besten gefiel. Bei Kinobesuchern mit gleichermaßen inhaltlich und formal-attraktiv orientierten Wertmaßstäben führte, die formale Attraktivität des Films immerhin noch zu einer guten Gesamtbewertung, während Besucher mit stärker inhaltlich orientierten Maßstäben ihre inhaltliche Enttäuschung mit dem Film nicht durch dessen und auch durch sie erlebten formalen Attraktivität kompensierten: der Film gefiel ihnen nicht.

1.2.2. Zur Problemstellung des Films

Es ist in diesem Zusammenhang von großer Relevanz, was die verschiedenen Besuchergruppen als Thema bzw. Aussage des Films sahen.

Die Besucher waren gebeten worden, dies stichwortartig aufzuschreiben. Insgesamt 84 % von ihnen nutzten diese Möglichkeit: 91 % derjenigen, denen der Film insgesamt sehr gut gefiel und 79 % derjenigen, denen er weniger bzw. nicht gefiel!

Eine inhaltliche Kategorisierung der Stichworte erbrachte 10 allgemeine Themen bzw. Themenkomplexe und zwar:

21 % sahen in "Bockshorn" in erster Linie eine allgemeine Kritik an der kapitalistischen Gesellschaft.

Die folgenden Zitate sollen diesen am häufigsten genannten Themenkomplex beispielhaft belegen:

"soziale Unsicherheit in den USA" (25 Jahre);

"Kampf um das Überleben im Kapitalismus" (20 Jahre);

"Das im Kapitalismus immer soziale Probleme vorhanden sind" (17 J.);

"Das Hauptproblem ist, wie schwer es in einem kapitalistischen Land ist, zu existieren" (14 J.).

Solche Äußerungen wurden in etwa gleich häufig von allen untersuchten Besuchergruppen getan.

18 % sahen im Film eine Darstellung des Lebens Jugendlicher in kapitalistischen Ländern. Einige Zitatbeispiele hierfür:
 "Das Leben der Jugend in kapitalistischen Ländern" (33 Jahre);
 "die Arbeitslosigkeit in kapitalistischen Ländern, die Jugend weiß nicht, was sie machen soll" (17 Jahre);
 "Das Leben der Jugendlichen in den USA" (16 Jahre);
 "Die Not der Jugendlichen in den USA, die Abhängigkeit von Geld" (15 Jahre);
 "Kapitalismus - Jugend zum Untergang verurteilt" (18 Jahre).
 Diese, in den allermeisten Fällen, gesellschaftskritische Position wurde häufiger von ganz jungen Besuchern als von älteren geäußert: unter 16 Jahre = 22 %, älter als 25 Jahre = 12 %!

13 % sahen im Film eine allgemeine Darstellung möglicher Konflikte zwischen Individuum und Umwelt bzw. Gesellschaft.

Als Beispiele:

"Wirken der gesellschaftlichen Verhältnisse auf die Menschen, z.B. auf Mick und Saul" (22 Jahre);
 "Suche nach der Gestaltung des Lebens, unter gegebenen Umweltbedingungen" (44 Jahre);
 "Dialog zwischen Menschen und Umwelt" (17 Jahre);
 "Das Gute und Schöne gefährdet in einer feindlichen Umwelt" (54 J.);
 "Ausbruchversuche aus der Gesellschaft, Streben nach sozialer Ungebundenheit sind dialektisch verbunden mit Schutzlosigkeit, Vereinsamung, Mangel an Geborgenheit" (49 Jahre).
 Solche Formulierungen kamen am häufigsten von den 21- bis 25jährigen Kinobesuchern.

12 % sahen in "Bockshorn" die Darstellung einer allgemeinen Freiheitsliebe Jugendlicher, ihre Suche nach einem Lebensziel.

Als Beispiele:

"Freiheitsliebe der beiden Jungen" (20 Jahre);
 "Suche nach einem Lebensziel" (21 Jahre);
 "Die Frage nach dem Lebensziel, wem oder was folge ich, wem laufe ich nach, Suchen ohne einen Sinn, der das Leben verändert" (26 J.);
 "Keiner versteht den Sinn des Lebens - Lieben alle ihre Freiheit - Armut" (20 Jahre);

**"Suche nach Selbsterkenntnis und Lebensinhalt Jugendlicher"
(22 J.).**

Es fällt auf, daß diese z.T. sehr tiefgründigen Auseinandersetzungen mit der "Botschaft" des Films in erster Linie von Besuchern kamen, denen der Film weniger bzw. nicht gut gefiel: Von diesen äußerten sich 23 % in ähnlicher Weise. Das taten aber nur 5 % derjenigen, denen der Film sehr gut gefallen hatte!

11 % bezogen sich in ihren Meinungen direkt auf das "Schutzengel"-Motiv.

Als Beispiele:

"Menschen psychisch zugrunde gehen lassen, um eigene Probleme (mit Schutzengel) zu vertuschen" (16 Jahre);

"Sie wurden mit dem Schutzengel an der Nase herumgeführt. In diesem Land werden nicht alle gleich behandelt" (14 Jahre);

"Sie waren auf sich selbst angewiesen und das mit dem Schutzengel alles Quatsch war" (14 Jahre);

"2 Jungen suchen den angeblich weggenommenen Schutzengel des einen Jungen" (14 Jahre);

"Es geht um den Schutzengel, der Sauly weggenommen wurde"(26 J.);

"Daß Sauly betrogen wird um seinen Schutzengel" (14 Jahre);

"Es gibt keinen Schutzengel, der beste "Schutzengel" kann nur ein guter Freund sein (Kamerad)"(19 Jahre);

"Sauly fällt auf Landolfis Geschichte herein, weil er unwissend ist und ein Leben führt, in dem er einen "Schutzengel" braucht"(26 J.).

Es fällt auf, daß zum einen die unter 17jährigen und zum anderen die über 25jährigen am häufigsten über das Schutzengel-Motiv - schrieben (17 % bzw. 18 %). Während es die ganz Jungen aber "pur" nahmen, war es für die Älteren ein Grund zur Reflektion über die dadurch eventuell transportierte Botschaft.

Bemerkenswert weiterhin, daß dieses Motiv bei 17 % der Besucher, denen der Film insgesamt sehr gut, bei 9 % derjenigen denen er gut und nur bei 2 % (!) derjenigen, denen er nicht gefiel, eine Rolle spielte!

8 % sahen im Film in erster Linie die Darstellung einer Jugendfreundschaft.

"Freundschaft der Jungen" (14 Jahre);

"die Freundschaft" (31 Jahre);

"Das Durchkämpfen der beiden Jungen".

6 % sahen ein Problem der geistigen Manipulation der Jugend in kapitalistischen Ländern.

"große Freiheit - Manipulierung Unwissender - "unbenützte" Jugend" (20 Jahre);

"Beeinflussbarkeit der Menschen, die kaum eine Bildung besitzen" (15 Jahre);

"Beeinflussbarkeit von jungen Leuten durch glatte Lügen" (17 J.);

"man soll sich von Glaubensrichtungen nicht beeinflussen lassen" (30 Jahre);

4 % sahen das Problem einer leichtfertigen Jugend und ihrer kritikwürdigen Lebensweise im Film dargestellt.

"Jugendliche jagen ihrem verlorenen Glück nach. Sie suchen einen Kult, den sie wohl nie finden werden" (20 Jahre);

"Leichtfertigkeit des Jungen ..., das Alleine sein" (15 J.);

"Landstreicherei und ihre Probleme" (16 J.);

"Naivität der jugendlichen Lebensweise" (16 J.);

"Drang nach Erlebnissen und Abenteuern, Unbeschwertheit, Risikobereitschaft einerseits; gesicherte Existenz durch Disziplin, Sträbsamkeit unter Verzicht auf Obengenanntes andererseits ..." (26 J.).

Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß fast ausschließlich jugendliche Kinobesucher in "Bockshorn" eine Kritik an der Lebensweise, dem Verhalten von Mick und Saulv sahen.

4 % gaben an, dieser Stelle allgemeine Beurteilungen, in erster Linie kritische, zum Film ab.

"Problem nicht erkennbar" (40 Jahre);

"Es war für mich sehr schwer, etwas zu erkennen..." (19 J.);

"Meiner Meinung nach ist der Film ein Schuß in den Ofen. Dafür hätte man lieber einen anderen Film drohen oder kaufen sollen" (35 Jahre);

"Der Film war gut, die Musik war schön..." (14 Jahre);

"habe keine Hauptprobleme gesehen, zu viele Kontraste" (19 J.);

Solche - kritischen - Äußerungen kamen in erster Linie von den Älteren Kinobesuchern und natürlich von denjenigen, welchen der Film nicht gefiel (13 %)!

3 % nahmen in irgendeiner Weise zu den Punk-Szenen Stellung.

"Punks waren das Beste" (16 Jahre);

"Die Punks waren's Höchste" (16 Jahre).

Solche Äußerungen wurden fast ausschließlich von den unter 17jährigen getan und hier wiederum in erster Linie von den männlichen.

Diese aus 303 Meinungsäußerungen ausgewählten Zitate zeigen, daß die absolute Mehrheit der Kinobesucher die vom Film erzählte Geschichte eindeutig gesellschaftlich fixierte und sich zu ihr kritisch in Beziehung setzte.

1.2.3. Szenenbewertung und Figurensympathien

In der Nennung einer Szene als besonders gelungen bzw. in einer als mißlungen äußert sich nach bisherigen Analyseerfahrungen nicht nur filmästhetischer Geschmack des Publikums sondern immer auch dessen inhaltlicher Anspruch.

Insgesamt 322 Kinobesucher (89 % aller Befragten) nannten ein oder mehrere Beispiele für besonders Gelungenes und 263 (74 %) für Nichtgelungenes im Film. Die jeweils genannten Beispiele wurden wiederum nach 10 Kategorien/Gruppen geordnet.

Übersicht 1: Besonders gelungene Szenen, inhaltlich gruppiert

1. Die Party (19 %) bzw. die Party mit ausdrücklichem Verweis auf Punker-Auftritt (10 %)	29 %
2. Szenen, die die Kameradschaft zwischen Mick und Sauly sowie Micks Hilfe für Sauly zeigen	22 %
3. Szenen auf der Farm mit häufigem Verweis auf die Hilfe der Bäuerin	11 %
4. der Anfang	8 %
5. die Ankunft am Meer	7 %
6. Szenen mit Viktor oder Krogh	3 %
7. allgemeine Gefallensurteile	2 %
8. andere Einzelszenen	10 %
9. verschiedene Szenen (Mehrfachnennungen)	8 %

Die Mehrheit nannte Szenen bzw. Szenenkomplexe, die von zwei Motiven getragen waren:

- durch die Kameradschaft und Solidarität der Unterdrückten
- durch die Exotik, den Reiz des Ungewöhnlichen, bisher in unseren Filmen nicht gezeigten (in der Partyszene).

Tabelle 5: Nennung ausgewählter Szenen/Szenenkomplexe als besonders gelungen in Abhängigkeit vom Alter und Geschlecht der Besucher sowie von ihrer Bewertung des Films (in %)

	Szenen (Kurzbezeichnung)				
	Party	Punker	Freundschaft	Farm	Viktor
13 - 16 Jahre	27	19!	22	6!	1!
17 - 20 Jahre	9	4	19	6	4
21 - 25 Jahre	27!	5	10!	13!	3
26 Jahre und älter	0!!	0!!	38!!	14!	12!
männlich	20	14!	11!	10!	6
weiblich	17	7	32!	5	1
sehr gut gefallen	14	16	27	7	0!
gut gefallen	21	9	17	8	7
weniger/nicht gefallen	21	2!	20	9	3

Wiederum wird eine starke Alterseabhängigkeit der Antworten deutlich. Kein erwachsener Kinobesucher nannte z.B. die Partyszene, aber 46 % der unter 16jährigen!

Diese Differenziertheit der eingebrachten Wertmaßstäbe wird auch in den Nennungen der am wenigsten gefallenen Szenen/Szenenkomplexe deutlich.

Übersicht 2: Nicht gefallene Szenen, inhaltlich gruppiert

1. Die Party (11 %) bzw. einzelne Details der Party z.B. Punker, Schwule, Alkohol für Kinder etc. (3 %)	19 %!
2. Szenen mit Landolfi/"Schutzengelgeschichte"	17 %
3. der Schluß/Tod Saulys	15 %
4. Szenen mit Viktor ("Gespensterort")	14 %
5. Szenen mit dem Landstreicher Krogh	11 %
6. Szenen auf der Farm (Farmer)	6 %
7. der Anfang	3 %
8. verschiedene Szenen (Mehrfachnennungen)	8 %
9. allgemeine Urteile (langweilig etc.)	7 %

Diese Übersicht macht zunächst deutlich, daß einige Szenen, insbesondere die Party, aber auch die mit Viktor und Krogh, vom Publikum sehr differenziert, genauer: ambivalent gesehen wurden.

Tabelle 6: Nennungen ausgewählter Szenen/Szenenkomplexe als mißlungen in Abhängigkeit vom Alter der Kinobesucher und von deren Gesamtbewertung des Films (in %)

	Szenen (Kurzbezeichnung)			
	Schluß	Party	Viktor	Farm
13 - 16 Jahre	23!	12	11	4
17 - 20 Jahre	8	19	17	5
21 - 25 Jahre	8	20	18!	3
26 Jahre und älter	16!	34!!	8!	16!
Film gefallen:				
sehr gut	21!	16	12	5
gut	15	18	12	5
weniger gut/nicht	8!!	21	21!	8

Die in diesen Daten deutlich werdenden Unterschiede in den Haltungen und Wertmaßstäben der Besucher dieses Films finden sich auch in den Sympathiebewertungen der Hauptfiguren des Films wider.

Tabelle 7: Sympathiebewertung für ausgewählte Filmfiguren (in %)

	Diese Person ist mir				
	sehr sym- pathisch	sympa- thisch	weder/ noch	unsympa- thisch	sehr un- sympathisch
Mick	64!	28	7	-	-
Saulv	58	33	8	-	1
die Bäuerin	22	57	16	4	1
Krogh	7	14	41	25	13
der Bauer	4	12	39	29	16
Landolfi	3!	3!	24	39	31

Erwartungsgemäß werden den beiden Hauptfiguren des Films ausgesprochen starke Sympathien entgegengebracht (jeweils mehr als 90 % finden sie sympathisch) und auch die Bäuerin genießt bei der Mehrheit noch große Sympathien.

Etwas Überraschend ist, daß etwa ein Viertel der Besucher zur Landolfi-Figur keine Position bestimmen konnte oder wollte, 6 % ihn sogar sympathisch fanden. Dies deutet auf ein Nichtfunktionieren der Geschichte bei einem Teil der Rezipienten hin (zum Vergleich: vom Hausmeister Brämer aus "Insel der Schwäne" hatten sich 85 % der Besucher distanziert), Insbesondere bei der männlichen: 12 % von ihnen fanden ihn sympathisch und nur 60 % unsympathisch (weibliche Kinobesucher: 1 % zu 79 %). Da auch der Landstreicher Krogh von den männlichen Kinobesuchern wesentlich sympathischer gesehen wurde als von den weiblichen (männlich: 31 % sympathisch und 31 % unsympathisch; weiblich: 9 % sympathisch und 46 % unsympathisch!), deuten sich damit zusammenhängend unterschiedliche Haltungen zu den Hauptfiguren an. Wenn auch in unterschiedlicher Stärke, bedrohen ja Landolfi und Krogh gleichermaßen Mick und Sauly.

Tabelle 8: Sympathiewerte für Mick und Sauly in Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren (in %; 1. Zahl: sehr sympathisch; 2. Zahl: unsympathisch/sehr unsympathisch)

	Mick	Sauly
13 - 16 Jahre	74/1	62/2
17 - 20 Jahre	61/1	51/0
21 - 25 Jahre	52/0	55/2
26 und älter	47/1	46/0
männlich	50/2	47/3
weiblich	78/0!	68/0!
Film gefallen		
sehr gut	81/1	74/1
gut	58/0	56/0
weniger/nicht gut	39/1	25/3

Zunächst: In den Sympathiewerten der übrigen analysierten Figuren konnten weder solche Altersabhängigkeiten noch Zusammenhänge zur Gesamtbeurteilung des Films festgestellt werden! Sicher ein Ergebnis der Episodenfunktion dieser Figuren und ihres nicht immer eindeutigen Bezugs zu den Hauptfiguren, also ein Ergebnis dramaturgischer Mängel?

Demgegenüber erweisen sich die Sympathiewerte, für Mick und Sauly als eindeutig vom Alter und in überraschend starkem Maße vom Geschlecht beeinflusst. Ebenso eindeutig sind auch die Zusammenhänge zur Gesamtbewertung des Films.

1.3. Die Meinungsbildung über den Film

Nach bisherigen Erfahrungen mit empirischen Rezeptionsanalysen äußert sich die Bewertung eines Films nicht nur in allgemeinen und differenzierten Gefallensurteilen sondern auch in einer differenzierten Meinungsbildung über ihn.

Tabelle 9: Übereinstimmung mit ausgewählten Aussagen über den Film (in %)

	Das stimmt			
	vollkommen	mit gewis- sen Ein- schränkung.	kaum	über- haupt nicht
Der Film macht klar, wie leicht Jugendliche zu beeinflussen sind, wenn sie kein festes Lebensziel haben.	56	28	11	5
Der Film hat mich für zwei Stunden interessant unterhalten.	48	36	10	6
Der Film erzählt mir seine Geschichte verständlich.	36	54	8	2
Die Geschichte hat mich tief berührt.	34	42	18	6
Der Film hat mich angeregt, das Leben Jugendlicher in kapitalistischen Ländern mit meinem Leben zu vergleichen.	48!	29	22!	9
Der Film war für mich ein künstlerisches Erlebnis.	23	42	26	9
Der Film zeigt mir die kapitalistische Wirklichkeit in einer so eindringlichen Weise, wie ich sie mir bisher nicht vorgestellt hatte.	22	35	24	19!

Die vom Film erzählte Geschichte einer Manipulation und ihrer Ursachen scheint nach diesen Ergebnissen von den meisten Besuchern auch als solche erkannt. Dem Film wird außerdem ein hoher Unterhaltungswert, eine gute Verständlichkeit und eine tiefe emotionale Wirkung zugewilligt. Bemerkenswert ist die differenziertere Haltung der Besucher zu den übrigen drei Aussagen, z.B. zu der über die vom Film vermittelten Anregungen zum Vergleich verschiedener Lebensweisen und -haltungen. Wie die folgende Tabelle zeigt, erweist sich diese Aussage - wie die anderen auch - in sehr starkem Maße von verschiedenen Faktoren beeinflusst.

Tabelle 101 Grad der Übereinstimmung mit ausgewählten Aussagen über den Film in Abhängigkeit vom Alter und dem Geschlecht der Kinobesucher sowie von deren Gesamtbewertung (dargestellt am Beispiel von 1. vollkommene Zustimmung und 2. \bar{x})

Aussagen (Kurzbezeichnung)

	verständ- lich	unter- halt- sam	Ver- gleich	Manipu- lation	NSW- Realität	berührt Kunst	Kunst
13 - 16 J.	44 % 1.60	66 % 1.45	55 % 1.66	69 % 1.47	36 % 1.97	51 % 1.62	32 % 1.92
17 - 20 J.	23 % 1.97	39 % 1.90	37 % 2.04	49 % 1.74	12 % 2.70	25 % 2.18	14 % 2.49
21 - 25 J.	43 % 1.73	39 % 1.80	19 % 2.33	37 % 1.88	5 %! 2.77	23 % 2.18	20 % 2.25
26 und älter	30 % 1.85	28 %! 2.13	15 %! 2.81	42 % 1.85	15 % 2.81	9 %! 2.45	15 % 2.62
männlich	32 % 1.82	50 % 1.71	27 % 2.26	46 % 1.82	14 % 2.62	26 % 2.12	23 % 2.10
weiblich	40 % 1.69	49 % 1.72	54 %! 1.73	67 %! 1.48	30 %! 2.16	43 % 1.80	23 % 2.26
sehr gut gefallen	48 %! 1.55	82 %! 1.22!	58 %! 1.51	68 % 1.47	34 % 1.96	65 %! 1.41	47 %! 1.67
gut gefallen	33 % 1.70	38 % 1.71	34 % 2.06	55 % 1.61	18 % 2.52	20 % 2.05	12 % 2.32
weniger/nicht gefallen	17 % 2.37	5 %! 2.85	13 % 2.93	28 % 2.16	7 % 3.07	2 %! 3.00	0 %!!! 3.17

Dabei ist die Geschlechtsabhängigkeit bzw. -nichtabhängigkeit der Meinungsbildung über den Film in folgender Hinsicht besonders bemerkenswert:

- Es konnten keine Unterschiede in der ästhetisch orientierten Meinungsbildung (Kunst- und Unterhaltungswert) nachgewiesen werden!

Die in anderen Kunstrezeptionsanalysen festgestellte höhere ästhetische Sensibilität des weiblichen Kunstpublikums konnte für die Besucher dieses Films nicht statistisch belegt werden.

- Der Film hatte für die weiblichen Kinobesucher einen eindeutig höheren "Aufklärungs"- bzw. Informationseffekt als für die männlichen.

Die ganz jungen Zuschauer konnten sich also am ehesten in Übereinstimmung mit den ausgewählten Aussagen bringen. Neben

diesem Ergebnis, das weitgehend den bisher dargestellten Daten entspricht, fallen die großen Unterschiede in Abhängigkeit vom Geschlecht auf.

Die in Tabelle 10 angeführten Daten signalisieren außerdem, daß für eine sehr gute Filmbewertung offensichtlich dessen Unterhaltungswert eine wesentliche Rolle spielte, d.h. für vom Film sehr angesprochene Besucher ist die Unterhaltung ein wichtiger Wertmaßstab für die Beurteilung von Filmen, vergl. hierzu auch die auf Seite 25 angeführte Liste der Lieblingsfilme! Andererseits wird aber auch deutlich, daß für die weniger guten Filmbewertungen entscheidend nichterfüllte filmkünstlerische Erwartungen verantwortlich sind.

2. Die Haltung der Besucher zur Filmthematik

Wie bereits auf Seite 1 angedeutet, kamen mit "Ärztinnen" und "Bockshorn" 1984 kurz hintereinander zwei Filme in die Kinos, die sich seit vielen Jahren erstmalig wieder mit der Lebensweise der Menschen in kapitalistischen Staaten auseinandersetzten. Der überaus große Erfolg des Films "Ärztinnen" beim Kinopublikum verweist darauf, daß es das Wiederaufgreifen einer bis dato unterbrochenen DEFA-Tradition honorierte (die in Tabelle 1 angeführten Daten können dies bestätigen).

Die in Tabelle 11 angeführten Ergebnisse zur Meinungsübereinstimmung mit ausgewählten Aussagen zu dieser Problematik machen ebenso wie die weiter unten zitierten zusätzlichen Meinungsäußerungen einige Hintergründe dieser Besucherhaltung plastisch.

Tabelle 11: Akzeptanz ausgewählter Aussagen zur Auseinandersetzung mit der Lebensweise in imperialistischen Staaten in DEFA-Filmen (in %)

	Das entspricht meiner Meinung			
	voll- kom- men	mit ge- wissen Einschrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
Wenn ein Film gut und inter- essant gemacht ist, spielt es keine Rolle, aus welchem Land er kommt.	65!	22	8	5
Da im Kino und Fernsehen viele Spielfilme kapitalistischer Staaten gezeigt werden, ist es wichtig, auch selbst Filme zu drehen, die sich vom sociali- stischen Standpunkt aus mit bürgerlicher Lebensweise aus- einandersetzen.	39!	45	15	1
In welcher Gesellschaftsordnung ein Film spielt, ist von unter- geordneter Bedeutung. Für die Bewertung eines Films sind ganz andere Dinge wichtig.	37	33	15	15!
Die DEFA sollte lieber Filme drehen, die sich mit dem Leben in unserem Land auseinandersetzen.	14!	40	22	24!
Die DEFA sollte nur Filme drehen, die die sozialistische Lebens- weise zum Gegenstand hat. Vor- stellungen der bürgerlichen Le- bensweise führen nur zur Verun- sicherung unserer Menschen	3!	12	22	65!

Etwas verallgemeinert verweisen diese Ergebnisse auf drei Hal-
tungen:

1. Eine vorrangig filmästhetisch orientierte Haltung:

Diese Haltung wird durch die erste und dritte Aussage re-
präsentiert und äußert sich z.B. darin, daß Kinobesucher
mit NSW-Gegenwartsfilmen als Lieblingstitel (vergl. Tab. 11)
auffallend häufiger der 3. Aussage zustimmten als solche,
deren Lieblingsfilme der DEFA-Produktion entstammten (voll-
kommene Zustimmung: 31 % zu 41 %). Außerdem: 57 % derjeni-
gen, denen "Bockshorn" weniger gefiel, aber "nur" 34 %

derjenigen, denen er sehr gut gefiel, stimmten dieser Aussage vorbehaltlos zu!

2. Eine vorrangig politisch-ideologisch orientierte Haltung: Diese wird durch die 2. Aussage repräsentiert und äußert sich u.a. folgendermaßen: DEFA-Filmliebhaber (69 % der Nennungen entfielen hierbei auf "Ärztinnen"!) vertraten häufiger diese Ansicht als Liebhaber von aktionsreichen und unterhaltsamen NSW-Importen (vorbehaltlose Zustimmung: 45 % zu 25 %).

Einige weitere geprüfte Zusammenhänge deuten dabei daraufhin, daß ästhetische Gesichtspunkte dabei teilweise vernachlässigt werden.

3. Eine Haltung, die auf eine (kritische) Auseinandersetzung mit unserer Wirklichkeit zielt. Diese Haltung wird wesentlich häufiger von älteren als von jüngeren Kinobesuchern (vollkommene/eingeschränkte Zustimmung: 13 - 16 Jahre = 46 %, 17 - 20 Jahre = 63 %; 21 - 25 Jahre = 67 %; 26 Jahre und älter = 72 %) vertreten.

Die meisten Kinobesucher nutzten die in der Befragung gegebene Möglichkeit zur zusätzlichen und differenzierteren Meinungsäußerung zum angesprochenen Sachverhalt.

Neben Äußerungen, die auf eine Ergänzung der Aussagen hinauslaufen, gibt es solche, die

- das Produkt "Bockshorn" loben bzw. bestätigen; wie z.B. "Ich finde es gut, daß die DEFA den Film 'Bockshorn' gedreht hat. Er zeigt einmal das wahre Gesicht der Ausbeuter und Ausgebeuteten" (15 J.); "Ich fand den Film prima, es könnten öfter solche davon kommen" (17 J.).
- kritisch zum Ergebnis "Bockshorn" stehen, wie z.B.: "Besonders in diesem Film wäre es angebracht gewesen, den Besucher einzustimmen. Woran erkenne ich hier die DEFA?" (24 J.); "genug parteiliche Filme aus kapitalistischen Staaten - Bockshorn wirkt unrealistisch" (21 J.); "unrealistisch, wenig Leben und Bewegung" (16 J.).

- auf "Gemeinsamkeiten" zwischen den Systemen verweisen, z.B. "In unserem Land (sozialistische DDR) können ebenfalls solche Probleme auftreten, wie in diesem Film gezeigt. Wir merken das nur nicht" (15 J.)

"moderne Industriegesellschaften ähneln sich - Entfremdung des Menschen von sich und seiner Umwelt - Filme mit allgemein menschlicher Thematik gewünscht, ohne Ideologie" (26 J.).

Deutlich wird auch hier wieder eine gewisse Altersabhängigkeit der kurzskizzierten Haltungen.

Für die Auseinandersetzung mit den in "Bockshorn" behandelten Fragen und Problemen ist das von den Besuchern bestimmten Situationen und Handlungen des Films entgegengebrachte Verständnis sehr aussagefähig.

Tabelle 11: Verständnis der Kinobesucher für ausgewählte Situationen und Haltungen im Film (in %)

	Das kann ich verstehen			
	sehr gut	gut	kaum	überhaupt nicht
die Bäuerin hilft Mieke und Sauly	54	42	3	1
Mike und Sauly "besorgen" sich Geld und Essen (Scheidenwischer, Imbiß)	56	39	3	2
Mike versucht, die Sache mit dem Schutzengel herunterzuspielen	55	39	5	1
Mike und Sauly entschließen sich, sich auf den Trip zu begeben	38	52	8	2
Sauly versucht, von Landolfi den Schutzengel zurückzuerhalten	38	35	18	9
Mike verbrannt die Hütte, in die er Saulys Leiche gebracht hatte	37	27	21	15
Sauly betrinkt sich auf der Party	27	37	27	9
Sauly glaubt der Schutzengelgeschichte, die Landolfi erzählt	20	38	29	13

Die in Tabelle 11 angeführten Daten zeigen zunächst ein relativ großes Verständnis für die angeführten Situationen und Haltungen. Etwas überraschend ist dabei die Reaktion auf die drei zuletzt angeführten Handlungen und Haltungen:

- Fast die Hälfte der Besucher kann kaum Verständnis für Saulys Verführbarkeit durch die Schutzengelgeschichte und damit für die Grundidee der Geschichte aufbringen.

Dieses Ergebnis steht erwartungsgemäß in einem deutlichen Zusammenhang zur Gesamtbewertung des Films. Von den Rezipienten, denen der Film sehr gut gefiel, konnten 30 % Saulys Haltung sehr gut verstehen und von denjenigen, denen er weniger/nicht gefiel nur 5 %!

- Fast zwei Drittel der Kinobesucher brachten Verständnis für Saulys Alkohol-Orgie auf der Party auf, mehr als jeder Vierte konnte das sehr gut verstehen: 36 % der männlichen und 20 % der weiblichen Besucher! Zusammenhänge zum Filmgefallen konnten allerdings nicht nachgewiesen werden, was auf hinter diesen Antworten liegende Erfahrungen und/oder moralische Maßstäbe hindeutet. Es gab auch keine eindeutigen Altersabhängigkeiten im Verständnis dieses Verhaltens.

- ebenfalls fast zwei Drittel der Kinobesucher konnten auch Mikys Verhalten nach Saulys Tod zumindest gut verstehen (mehr als ein Drittel sogar sehr gut!).

Weibliche Zuschauer verstanden das etwas häufiger sehr gut als männliche (42 % zu 32 %), jüngere häufiger als ältere (13 - 16 Jahre = 40 %, älter als 25 Jahre = 25 %). Auch hier lassen sich wieder Zusammenhänge mit der Gesamtbewertung des Films nachweisen: Film sehr gut gefallen = 44 % konnten es sehr gut verstehen; Film gut gefallen = 37 % und Film weniger gut/nicht gefallen = 22 %!

Für Kinobesucher, die die vom Film erzählte Geschichte als solche akzeptieren konnten bzw. sie mitgingen, war Mikys Verhalten am Schluß offensichtlich folgerichtig, der bis dahin erkennbaren Logik der Geschichte entsprechend.

Bemerkenswert ist natürlich auch das große Verständnis der Kinobesucher den "Besorgungen" (Diebstählen) der beiden Hauptfiguren gegenüber. Sicher muß dabei berücksichtigt werden, daß die absolute Mehrheit der Kinobesucher die erzählte Geschichte eindeutig

gesellschaftlich lokalisierte und das hier zur Debatte stehende Verhalten damit nicht a priori tolerierte. Es darf aber auch nicht übersehen werden, daß Fans von aktionsreichen NSW-Importen dieses Verhalten wesentlich häufiger sehr gut verstanden als solche von DEFA- und von NSW-Gegenwartsfilmen (action-Filme = 65 %, DEFA-Filme = 49 %, NSW-Gegenwartsfilme = 42 %), in diesen Ergebnissen also auch bestimmte Filmerfahrungen und -erwartungen deutlich werden.

Ein weiterer interessanter Aspekt für die Beschreibung der Auseinandersetzung mit diesem Film ergibt sich aus der Analyse der folgenden kurzfristigen Beeinflussungen durch ihn.

Tabelle 12: Intensität der Beeinflussung ausgewählter Sachverhalte durch den Film (in %)

	Das trifft zu			
	sehr stark	stark	schwach	nicht
interessiert an Mikes weiterem Lebensschicksal	29	31	28	12
zu Gesprächen angeregt	11	40	42	7
neugierig auf weitere Filme der DEFA gemacht	11	27	47!	15
über sich selbst nachdenklich gestimmt	10	22	44!	24!

Neben dem Interesse am weiteren Schicksal der einen Hauptfigur fühlte sich die Mehrzahl der Besucher noch zu Gesprächen angeregt. Einen Bezug zur eigenen Entwicklung fanden die meisten Kinobesucher im Film nicht, die bereits benannte distanzierte Haltung zum Filmthema wird auch bemerkbar.

Tabelle 13: Vergleich der Beeinflussung ausgewählter Sachverhalte durch die Filme "Insel der Schwäne", "Einer vom Rummel" und "Bockshorn" (dargestellt am Beispiel von "sehr stark" und "stark", in %)

	Insel	Rummel	Bockshorn
zu Gesprächen angeregt	74!	29	51
über sich selbst nachdenklich gestimmt	37	21	32
neugierig auf weitere Filme der DEFA gemacht	63!	34	38

Dieser Vergleich mit den Reaktionen von Besuchern zweier DEFA-Filme des Jahrgangs 1983, deren Besucherstruktur der dieses Films sehr angenähert war (Alter und soziale Zusammensetzung z.B.), verweist auf die folgenden Entwicklungen:

Obwohl die kurzfristige Wirkung von "Bockshorn" auf die Besucher der des Films "Insel der Schwäne" ähnlicher ist als der des Films "Einer vom Rummel", ist die durch "Bockshorn" ausgelöste Neugierde auf weitere DEFA-Filme fast identisch mit der durch "Einer vom Rummel" ausgelösten.

Der gegenüber "Einer vom Rummel" erreichte Gewinn an Kommunikativität und Selbstbestimmung äußert sich nicht auch in einem solchen an Neugierde.

Ein Ergebnis, daß zur Klärung dieses Problems beitragen kann: Kinobesucher, die eine DEFA-Produktion als besten Film der letzten Zeit benannten, wurden durch "Bockshorn" weniger neugierig auf weitere DEFA-Filme gemacht (35 % sehr stark und stark) als andere Besucher, z.B. solche von Unterhaltungsimporten aus dem NSW (52 % sehr stark und stark!)

Erwartungsgemäß sind auch diese kurzfristigen Wirkungen des Films von dessen Gefallen beeinflusst.

Tabelle 14: Beeinflussung ausgewählter Sachverhalte durch den Film in Abhängigkeit von dessen Bewertung (dargestellt am Beispiel "sehr stark" und "stark", in %)

	Wirkungen (Kurzbezeichnung)			
	kommunikativ	nachdenklich	interessiert	neugierig DEFA
Film gefallen				
sehr gut	69!	42	82!	56
gut	46	30	56	30
weniger gut/nicht	21	7!	23!	12

Nur eine dieser vier kurzfristigen Wirkungen erweist sich außerdem noch vom Alter und Geschlecht der Kinobesucher beeinflusst: das Interesse an Mikes weiterer Entwicklung (13 - 16 Jahre = 78 % sehr stark/stark, 26 Jahre und älter = 27 %!; männlich = 49 %, weiblich = 72 %!).

3. Der Film und sein kulturelles Umfeld

3.1. Ausgewählte Gründe für den Besuch dieses Films

Woran orientieren sich potentielle Kinobesucher, wenn sie sich in der ersten Einsatzwoche eines Films im Kino, für oder gegen seinen Besuch entscheiden müssen? In einer Zeit, in der sich sein "Rufbild" einerseits erst entwickeln muß und andererseits die Öffentlichkeitsarbeit des Lichtspielwesens auf vollen Touren läuft.

Tabelle 15: Bedeutung ausgewählter Orientierungsfaktoren für den Besuch dieses Films und - als Vergleich - von "Insel der Schwäne" (in %)

Der eigentliche Anlaß ...	Bocks- horn	Insel der Schwäne
waren gute Freunde	16	23
waren Familienangehörige	3	2
waren Vorgesetzte und Braucher	2	3
waren Bekannte	6	3
Summe interpersonaler Anlässe	27	31
=====		
war die Kinowerbung	33!	10
waren Rundfunkbeiträge	2	-
waren Presserezensionen	5!	13
war "Treffpunkte Kino"	17	17
Summe für Öffentlichkeitsarbeit	57!	40
=====		
war die literarische Vorlage	3	8
waren andere Gründe	13	24!

Unter den Besuchsanlässen für "Bockshorn" fällt zunächst die große Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit und hierbei insbesondere der Kinowerbung auf. Dabei ist interessant, daß die Werbung in allen Altersgruppen etwa gleich wirksam war. Für Besucher, denen der Film sehr gut gefiel, war sie allerdings wichtiger als für solche, denen er nicht so gut gefiel: Summe der Nennungen für Öffentlichkeitsarbeit 62 % zu 46 %!

Deutlich wird weiterhin, daß sich ein öffentliches "Rufbild" zu diesem Film noch nicht ausreichend entwickelt hatte (als es sich dann entwickelt hatte, verlor der Film offensichtlich an Resonanz, vergl. auf S. 1!), er aber unter den ganz jungen

Kinobesuchern (Schülern) ein gewisses Image hatte: 38 % der unter 17jährigen gaben interpersonale Kommunikationen als Besuchsgrund an (24 % dabei solche mit guten Freunden!). Besucher, denen der Film sehr gut gefiel hatten ebenso häufig Ratschläge von guten Freunden beachtet, wie diejenigen, denen er nicht gefiel, (26 % zu 25 %)!

Andere Anlässe wurden am häufigsten von den erwachsenen Kinobesuchern bzw. von denen, die den Film weniger gut bewerteten (jeweils 24 %), genannt: am häufigsten das künstlerische Profil des Regisseurs (mit Verweisen auf "Der Aufenthalt", "Jakob, der Lügner" usw.!) und/oder das Image des Szenaristen Ullrich Plensdorf (mit Verweisen auf "Insel der Schwäne"). Offensichtlich erfüllten sich die damit verbundenen differenzierten Erwartungen in "Bockshorn" nicht (vergl. hierzu die in Tabelle 1. angeführten Daten)!

6 % kannten die literarische Vorlage von Christoph Meckel (2 % der Schüler und je 11 % der Studenten und Werktätigen, 12 % derjenigen, denen der Film nicht besonders gefallen hat!), 43 % wollten es aber nach dem Film lesen (54 % derjenigen, denen der Film sehr gut und nur 21 % derjenigen, denen er weniger gut gefiel!).

3.2. Die Lieblingsfilme der Kinobesucher

Insgesamt wurden von den Kinobesuchern 68 verschiedene Spielfilmtitel 322 mal genannt.

15 % der genannten Titel entfielen auf DEFA-Produktionen, 7 % auf Importe aus den sozialistischen Bruderstaaten und 78 % auf solche aus dem NSW. Diese Werte entsprechen in etwa den 1963 ermittelten Ergebnissen.

Von den 68 Titeln wurden am häufigsten genannt:

1. Ärztinnen!	34	Nennungen
2. Der gezähmte Widerspenstige (Ital.)	28	"
3. Am goldenen See (USA)	25	"
4. He, Geister (Italien)	22	"
5. Drei Männer müssen sterben (Frankr.)	18	"
6. Louis und ...	17	"
7. Flammendes Inferno	16	"
8. All that Jazz	12	"

Auf diese 8 Titel entfielen mehr als 50 % aller Nennungen! Als weitere DEFA-Produktionen wurden genannt: Bockshorn, Insel der Schwäne, Olle Henry, Ernst Thälmann, Lewins Mühle, Der Aufenthalt und Kaskade rückwärts.

Insgesamt wurden von etwas mehr als der Hälfte der Kinobesucher primär unterhaltungsorientierte Filme (etwa gleichermaßen aktionsbetonte oder Lustspielfilme) als besonders gut gefallen angegeben. Erstmals wurde in diese Analyse auch eine Frage nach dem Dokumentarfilm aufgenommen, der die Kinobesucher am meisten beeindruckt hat. 48 % der Besucher von "Bockshorn" konnten ein entsprechendes Dokumentarfilmerlebnis benennen. Dabei wurden fast 50 verschiedene Titel als Beispiel genannt, unter denen wiederum 4 besonders häufig:

1. Ist das denn schon Liebe?	47 mal (!)
2. Friedensfahrer	12 mal
3. Zug um Zug	11 mal
4. Paule im Konzert	10 mal

Es ist schon sehr bemerkenswert, daß "Ist das denn schon Liebe?" häufiger genannt wurde als der Spielfilm-Favorität des ersten Quartals "Ärztinnen"! Dieser Dokumentarfilm erreichte bei den 13- bis 20jährigen ein Drittel aller Nennungen und wurde auch von 23 % der Erwachsenen unter den Kinobesuchern als besonders beeindruckend genannt! Außerdem beeindruckte er weibliche Kinobesucher mehr als männliche: 34 % zu 22 %.

Überhaupt werden Dokumentarfilme über junge Leute von diesen Kinobesuchern favorisiert: fast 40 % aller genannten Titel entfielen auf solche Titel wie "Ist das denn schon Liebe?", "Paule im Konzert" etc.! Mit mehr als 20 % stellen Natur- und Tierfilme eine zweite wichtige Gruppe innerhalb der bemerkten und als bemerkenswert empfundenen Dokumentarfilme dar: 32 % der über 20jährigen und 17 % der unter 20jährigen Kinobesucher machen die besonders angesprochenen Besuchergruppen deutlich. Auffallend sind außerdem noch die folgenden Ergebnisse:

- 12 % der unter 16jährigen nannten einen **S p i e l f i l m** als besonders beeindruckendes Beispiel für einen Dokumentarfilm;
- fast die Hälfte der einen Dokumentarfilm genannt habenden Kinobesucher konnten dessen Titel nicht nennen!

Von diesen Kinobesuchern wurden z.B. solche Beispiele angeführt:

"Über Bergsteigen", "Film über Trasse", "Film über Kinder im Straßenverkehr", "Film über Umweltschutz" usw.!

Dies macht u.E. deutlich:

- Erstens signalisieren die (ausschnittsweise)¹⁾ angeführten Daten, daß der Dokumentarfilm im Bewußtsein der Kinobesucher eine Rolle spielt, die seiner politisch-ideologischen Funktion nur partiell entspricht!
- Zweitens werden aber auch die großen Möglichkeiten einzelner Filme augenfällig, wenn sie auf entsprechende Interessen- und Bedürfnislagen der Kinobesucher treffen!
- Drittens wird eine gewisse definitorische Unsicherheit im Gebrauch von filmischen Gattungs- bzw. Genrebezeichnungen bei ganz jungen Kinobesuchern bemerkbar. Es ist schon bedenkenswert, wenn der "Ernst-Thälmann"-Spielfilm der DEFA z.B. relativ häufig, zumindest häufiger als mehr als 40 der "echten" Dokumentarfilme als Beispiel genannt wurde!

4. Schlußfolgerungen und Probleme

1. Mit dem Kinoeinsatz von "Bockshorn" zeigten sich ein weiteres Mal die Vor- und insbesondere auch die Nachteile des Trends zu Zielgruppenfilmen im DEFA-Schaffen!

Die wichtigsten Vorteile:

- Der Film erreichte a priori ein entsprechend disponiertes Kinopublikum, also s e i n Publikum!
- Er sprach einen Teil des Kinopublikums an, der sonst in erster Linie durch NSW-Importe in seinen Filminteressen befriedigt wird - und zwar solchen, die auf pure Unterhaltung gerichtet sind! Der angesprochene Teil war allerdings nicht sehr groß.

Die wichtigsten Nachteile:

- Der Film konnte den Maßstab anderer BEYER- und wohl auch PLENZDORF-Filme nicht halten; beeinträchtigte damit eine gewisse Kontinuität in den Orientierungen der Kinobesucher am Produktionsteam als Bewertungsmaßstab!
- Der eingegrenzte Besucherkreis verhindert bzw. erschwert die notwendige Auseinandersetzung über ästhetische und

1) Die differenzierte Darstellung dieser Daten soll 1985 im Rahmen einer spezifischen Forschung zum Dokumentarfilm erfolgen.

wohl auch ideologische Fragen, die durch den Film ausgelöst wurden. Einer wichtigen Funktion des sozialistischen Films, nämlich zur gesellschaftlichen Verständigung über die sie bewegenden Fragen, Erfahrungen, Probleme und Ziele beizutragen, wird dadurch die Massenbasis entzogen.

2. Nach einer siebenjährigen Pause, in einem Quartal gleich zwei DEFA-Beiträge zur Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Lebensweise ins Kino zu bringen, erwies sich als ungünstig in verschiedener Hinsicht:

- Diese Filme bekamen im Bewußtsein der potentiellen Kinobesucher eine Bedeutung, der insbesondere "Bockshorn" nicht entsprechen konnte (nach dem Motto, wenn die DEFA schon im NSW dreht, dann muß auch was ganz Besonderes/Exklusives/Ungewöhnliches etc. herauskommen! "Ärztinnen" konnte solcherart Erwartungen wohl weit besser erfüllen als "Bockshorn".)
- Unmittelbar nach "Ärztinnen" gestartet mußte sich "Bockshorn" auch den durch "Ärztinnen" gesetzten Erwartungen und Wertmaßstäben stellen. Die vorliegenden Daten signalisieren, daß für die Mehrheit der "Bockshorn"-Rezipienten dieser Vergleich möglich war und daß er nur bei den unter 17jährigen Besuchern eindeutig zugunsten des Films "Bockshorn" ausfiel! Zur Erinnerung die Bewertungen beider Filme in Abhängigkeit vom Alter, dargestellt am Beispiel des Mittelwertes: 13 - 16 Jahre: "Ärztinnen" = 1.78, "Bockshorn" = 1.42!; 17 - 20 Jahre: 7.76 zu 2.08; 21 - 25 Jahre = 1.82 zu 2.09 und 26 Jahre und älter: 1.52 zu 2.38!!

3. Der Film "Bockshorn" gefiel in erster Linie wegen seiner mehr formalen Attraktivität (Bilder, Musik etc.) bzw. gefiel vorrangig jenen, sehr jungen Kinobesuchern, die sich in der Bewertung von Filmen in starkem Maße an formalen Kriterien orientieren. Diese hatten aber z.T. Schwierigkeiten mit der "Entschlüsselung" der "Botschaft" des Films und zwar mit dem, was über die "Tramp-Story" hinaus an Gedankenreichtum angeboten wurde (Manipulierbarkeit, Unwissender, Wert der Freundschaft, jugendgemäße Lebensweise etc.). Andererseits sahen sich die an inhaltliche Auseinandersetzung orientierten Kinobesucher in ihren filmästhetischen Wertmaßstäben unterfordert.

Für viele ergab sich eine Diskrepanz zwischen Form und Inhalt, was je nach Erwartungsdisposition zu Lob oder Kritik am Film führte.

4. In dieser Rezeptionsanalyse zeigte sich wiederum ein spezifisches Rezeptionsverhalten der ganz jungen Kinobesucher: etwa der 13- bis 16jährigen (vergl. hierzu auch unsere Forschungsberichte zu den Rezeptionsanalysen "Insel der Schwäne", "schwierig sich zu verloben" und "Einer vom Rummel"!).
- Die Spezifik äußert sich dabei, nach den bisher vorliegenden Analysedaten, insbesondere
- in einer starken Orientierung an der optischen Attraktivität als Wertmaßstab für die Beurteilung von Filmen,
 - in einer überdurchschnittlichen Bedeutung der Musik als rezeptionsförderndes oder -hemmendes künstlerisches Mittel;
 - in einer Abwertung (Verdrängung) von Szenen bzw. Gestaltungsmitteln, die die gewählte Bezugsfigur (gewählten Bezugsfiguren) im Film in disharmonischen Beziehungen präsentieren (vergl. Tab. 5 und 6 in diesem Bericht).